

# Westfälische Nachrichten

## Am Wochenende

ZEITUNG FÜR MÜNSTER

Samstag, 19. Oktober 2024



Tag: 17 °C  
Nacht: 10 °C

Erst grau und zeitweise Regen, später trockener, aber weiter nur wenig Sonne. Schwacher Wind.

WESTFALEN

### Bischof Genn spricht mit Papst über sein Rücktrittsgesuch



Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
6	7	8	1	2
12	13	14	15	16
19	20	21	22	23
26	27	28	29	30

WIRTSCHAFT

### Uni Münster: Vier-Tage-Woche kann Vorteile bringen



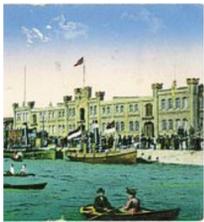
wn.de

Heute im Lokalteil

### Grüne Ziegelproduktion in Amelsbüren

**MÜNSTER-AMELSBÜREN.** Das Ziegel- und Klinkerwerk Janinhoff in Amelsbüren hat Großes vor. Als europaweit erstes Unternehmen dieser Art möchte es bei der Ziegelproduktion vom klimaschädlichen Gas wegkommen und als Energieträger grünen Wasserstoff nutzen. Das Bundeswirtschaftsministerium fördert die Transformation, die mit einem erheblichen Aufwand verbunden ist, mit 60 Millionen Euro. | 1. und 4. Lokalseite

### Vor 125 Jahren: Stadthafen eröffnet



**MÜNSTER.** Vor genau 125 Jahren, im Oktober 1899, wurde der münsterische Stadthafen eröffnet. Zwei Tage wurde gefeiert, Kaiser Wilhelm II. schickte ein Telegramm. Schon wenige Jahre später prosperierte der Hafen. In 80 Betrieben arbeiteten 2000 Menschen. Doch dann kam der Zweite Weltkrieg. | 8. Lokalseite

### Drei Unfälle in kurzer Zeit auf der A1

**MÜNSTER.** Innerhalb von wenigen Stunden hat es auf der Autobahn 1 in Höhe Münster immer wieder gekracht. Die Gründe waren auf den ersten Blick verschieden und Teil des üblichen Verkehrsgeschehens auf Autobahnen. Und doch wirft die Häufung Fragen auf, die unsere Redaktion der Polizei Münster gestellt hat: Welche Erkenntnisse hat die Behörde zur Entwicklung der Unfallzahlen auf dem Autobahnabschnitt? | 1. Lokalseite

**wn.de // immer besser informiert**  
Ihr Draht zu uns: 02 51/690-0  
Montag bis Freitag 6-18 Uhr, Samstag 6-12 Uhr  
oder rund um die Uhr unter [meine.wn.de](http://meine.wn.de)

Zitat

»Dies ist der Beginn des Endes der Hamas.«

Israels Regierungschef Benjamin Netanjahu nach dem Tod des Hamas-Chefs Jihia al-Sinwar

Kommentar

### US-Präsident verabschiedet sich in Berlin

## Bidens Vermächtnis

Von Kerstin Münstermann



Mit Joe Biden ist am Freitag ein großer Transatlantiker zu seinem Abschiedsbesuch in die Hauptstadt gekommen. Und mit ihm geht auch eine Ära zu Ende. Sollte Donald Trump ins Weiße Haus einziehen, werden sich die Beziehungen mit Europa eintrüben, das hat der Republikaner im Wahlkampf unmissverständlich klargemacht.

Aber auch Kamala Harris würde ihren Blick als Präsidentin vor allem nach Asien wenden und mit einer gespaltenen Nation im Nacken versuchen, die Innenpolitik nach dem spaltenden Wahlkampf wieder zu befrieden. Ob es mit der US-Unterstützung Kiews weitergeht, ist ebenfalls von der Wahl am 5. November abhängig.

Und so bekommt das Vierertreffen von Biden, Scholz, Frankreichs Präsident Emmanuel Macron und dem britischen Premier Keir Starmer eine besondere Bedeutung. Auf Berlin, Paris und London nämlich wird es ankommen, falls sich Washington zurückzieht. Alle drei müssen ihre Verteidigungsinvestitionen überprüfen, die europäische Achse in der Nato stärken. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hob am Freitag Bidens Anstand hervor. Den Anstand, bedrängten Freunden zu Hilfe zu eilen, könnten die Europäer in den nächsten Jahren schmerzlich vermissen.



Foto: IMAGO/Frederic Kern

## Joe Biden sagt „Thank you“

US-Präsident Joe Biden hat Deutschland bei seinem Besuch als „engsten und wichtigsten Verbündeten“ der Vereinigten Staaten gewürdigt. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier begrüßte Biden am Freitag am Schloss Bellevue. Biden dankte der Bundesregierung für die Unterstützung der Ukraine, aber auch für den Kampf gegen Antisemitismus. An Kanzler Olaf Scholz gerichtet sagte er: „Ich will dir für deine Freundschaft danken.“ | Kommentar, Hintergrund

### 70 000 Babys in Westfalen-Lippe betroffen – Apothekerverband bestätigt hohe Nachfrage

## Kinderärzte in Sorge: RSV-Impfstoff knapp

**MÜNSTER (dpa/jack).** Der für Säuglinge empfohlene Impfstoff gegen das Respiratorische Synzytial-Virus (RSV) ist in Deutschland derzeit nicht flächendeckend verfügbar. Das meldet der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ). Auch in Westfalen-Lippe kann der Impfstoff häufig nur verschrieben, aber nicht verabreicht werden. „Die meisten der Patientinnen und Patienten sind unversorgt“, bestätigt Michael Achenbach, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin sowie Sprecher des Berufsverbands der Kinder- und Jugendärzte in Westfalen-Lippe. Achenbach, der eine Praxis in Plettenberg betreibt, hat bislang lediglich zwei Dosen verimpft, dafür ein Vielfaches an Rezepten verschrieben.

Der passive RSV-Schutz mit dem Antikörper Nirsevimab ist seit September 2023 in Europa zugelassen und wird seit Sommer für den Schutz von Neuge-

borenen und Säuglingen von der Ständigen Impfkommission (Stiko) empfohlen. „Die Impfung ist ein großer Fortschritt“, erklärt BVKJ-Bundessprecher Jakob Maske. „Die letzten zwei, drei Jahre waren furchtbar.“ Viele Kinder waren betroffen. Wegen nicht ausreichend freier Betten hätten schwerkranke Kinder in entfernte Krankenhäuser gebracht werden müssen. Der Erreger kann insbesondere bei

Säuglingen Bronchitis und Lungenentzündungen verursachen.

In Westfalen-Lippe sei der Großhandel aktuell nicht gut aufgestellt, sagt Achenbach – frühestens ab dem 28. Oktober sei möglicherweise wieder mit einer größeren Lieferung des Impfstoffes zu rechnen. „Wenn die Situation sich nicht klar ändert, werden die Kinderkliniken vor dem gleichen Problem stehen wie in den vergangenen

Wintern“, warnt der Mediziner. In Westfalen-Lippe gebe es etwa 70 000 Kinder im ersten Lebensjahr, von denen die meisten einen Anspruch auf eine Impfung haben. Die meisten von ihnen wiegen über fünf Kilogramm – für sie ist eine hohe Dosierung von 100 Milligramm vorgesehen – die sie aber schlecht lieferbar.

Einen Versorgungsempfang für die Region bestätigt auch Nina Grunsky, Sprecherin des Apothekerverbands Westfalen-Lippe. Die hohe Nachfrage resultiere aus der Stiko-Empfehlung im Juni sowie aus den Erfahrungen der vergangenen zwei Jahre. Die Kosten für die Impfmisurung mit dem Wirkstoff Nirsevimab für Kinder unter einem Jahr werden von den Krankenkassen seit September übernommen. Zu spät, findet Achenbach: „Es war von vornherein klar, dass die Versorgung von jetzt auf gleich nicht so schnell auf die Beine zu stellen ist.“

### RKI: Jeder Zwölfte hustet und schnieft

Die Zahl der Menschen in Deutschland, die unter einer akuten Atemwegs-erkrankung leiden, ist noch einmal leicht gestiegen. Laut dem neuen Wochenbericht des Robert-Koch-Instituts (RKI) sind davon aktuell 8,8 Prozent der Bürger betroffen. Das sind mehr als jeder Zwölfte – also

etwa 7,4 Millionen Menschen. Die Zahl liegt laut RKI „weiterhin auf einem für diese Jahreszeit vergleichsweise hohen Niveau“. Auch die Zahl der registrierten Corona-Fälle habe leicht zugenommen. Zudem sei die im Abwasser gemessene Viruslast in den vergangenen Wochen gestiegen. (sb)

## Bundestag stimmt zu, Bundesrat bremst bei Überwachung Sicherheitspaket teils gestoppt

**BERLIN (dpa).** Nach kontroverser Debatte hat der Bundestag das sogenannte Sicherheitspaket angenommen – doch wenig später stoppte der Bundesrat einen Teil davon. Während Verschärfungen im Aufenthalts- und Waffenrecht damit auf den Weg gebracht sind, liegen Pläne für mehr Internet-Befugnisse der Sicherheitsbehörden vorerst auf Eis.

Die Ampel-Koalition hatte das Paket nach dem Messeranschlag von Solingen auf den Weg gebracht. In dem Gesetz, das der Bundesrat jetzt abgelehnt hat, geht es um mehr Möglichkeiten für die Sicherheitsbehörden. Sie sollten die Befugnisse erhalten, in bestimm-



Messer-Verbote sind Teil des Sicherheitspakets.

Foto: dpa/Thomas Banneyer

ten Fällen biometrische Daten im Internet abzugleichen. Die Suche nach Gesichtern und Stimmen mit einer automatisierten Anwendung sollte aber nur erlaubt sein, wenn dies der Präsident des Bundeskriminalamtes oder seine Vertretung

von einem Gericht genehmigen lässt.

Der Bundestag beschloss, dass Asylbewerber, für deren Schutzersuchen nach den Dublin-Regeln ein anderes europäisches Land die Verantwortung trägt, von staatlichen Leistungen ausgeschlossen werden – wenn die Ausreise für sie rechtlich und tatsächlich möglich ist. Ausnahmen soll es hier geben, wenn Kinder betroffen sind. Außerdem soll das Verbot, Waffen bei Volksfesten oder Sportveranstaltungen mitzuführen, auch für Messer gelten. Es soll aber Ausnahmen geben, zum Beispiel für bestimmte Berufsgruppen. | Nachrichten, Hintergrund

## Mehr Junge in Heim und Pflegefamilie

**DÜSSELDORF (epd).** Die Zahl der in Heimen und Pflegefamilien betreuten Kinder und Jugendlichen ist im vergangenen Jahr in NRW erstmals seit 2017 wieder gestiegen. So wurden 2023 mehr als 58 400 junge Menschen registriert, die in einem Heim oder einer Pflegefamilie aufwachsen, wie das Statistische Landesamt (IT NRW) am Freitag mitteilte – 2,4 Prozent mehr als im Jahr zuvor (57 100). Da einige Jugendämter für 2023 nach einem Cyberangriff nur unvollständige Daten melden konnten, sei davon auszugehen, dass der tatsächliche Anstieg noch höher ausfalle.

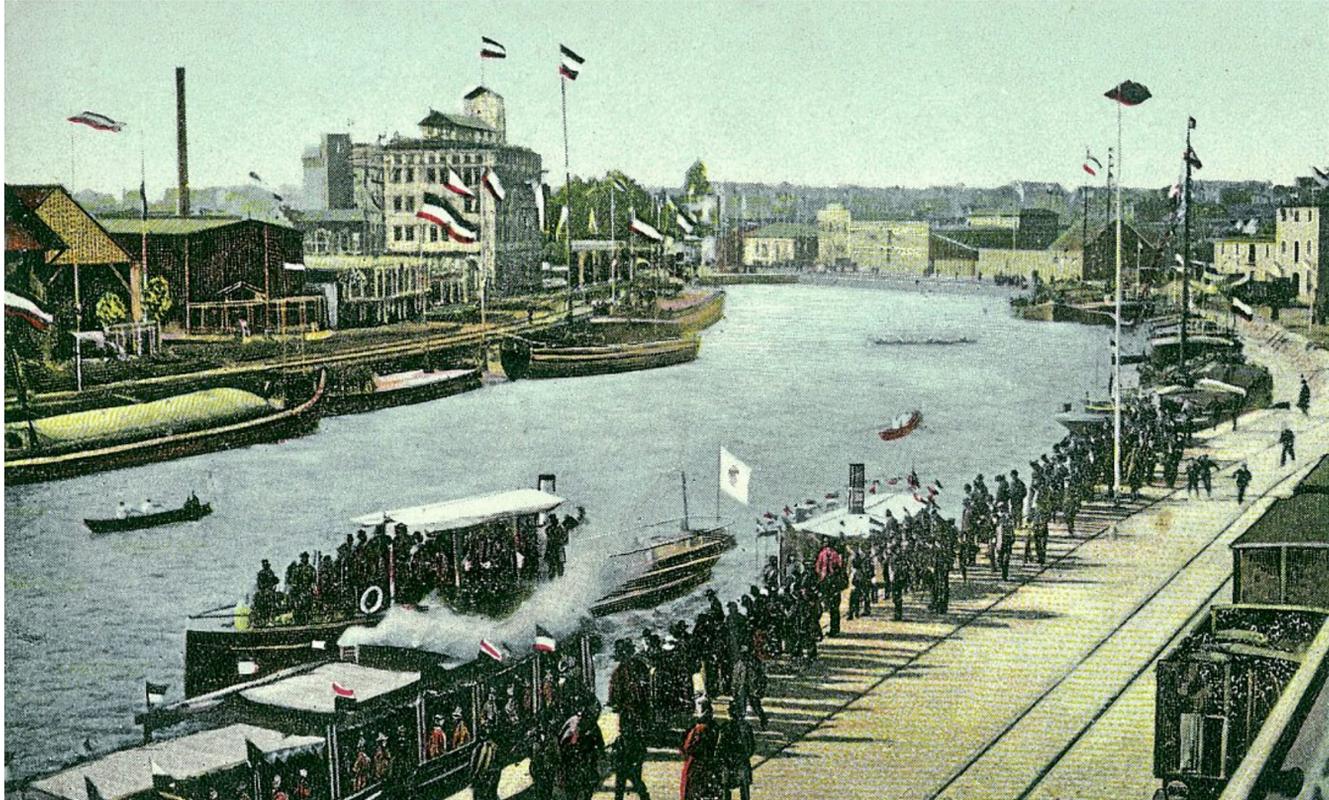
## Viele Ukrainer wollen nicht zurück

**MÜNCHEN (KNA).** Fast ein Viertel der ukrainischen Kriegsflüchtlinge in Europa will einer Umfrage zufolge langfristig nicht in die Heimat zurückkehren, wie das ifo-Institut am Freitag unter Berufung auf eine Befragung ukrainischer Geflüchteter im Juni mitteilte. Rund 35 Prozent wollten zurückkehren, sobald es dort wieder sicher sei, vier Prozent planten die baldige Rückkehr, unabhängig von der Lage. Knapp elf Prozent seien zurückgekehrt, 25 Prozent seien unentschlossen. Je länger der Krieg dauere, desto mehr Geflohene könnten sich eine Zukunft außerhalb der Ukraine vorstellen.

## 125 Jahre Stadthafen

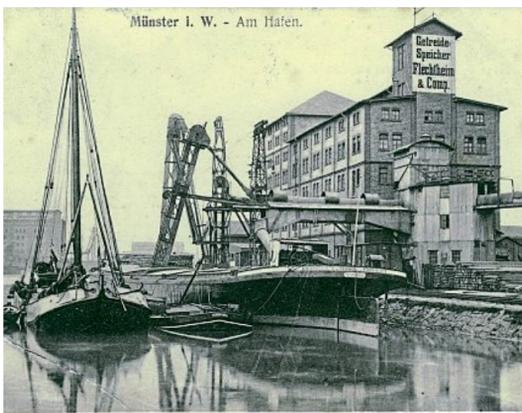
Die Ehrengäste im Gehrock, an den Schiffsmasten schwarz-weiß-rote Reichsflaggen und aus Berlin ein Grußtelegramm von Kaiser Wilhelm: Am 16. Oktober 1899, also vor 125 Jahren, wurde der münsterische Stadthafen offiziell eröffnet. Die

Stadtgesellschaft war sich damals einig: Münster steht eine wirtschaftliche Blüte bevor wie einst zu Hanse-Zeiten. Doch in den folgenden Jahrzehnten mussten die im Hafen ansässigen Unternehmen auch immer wieder Rückschläge verkraften.



Diese historische Aufnahme entstand am 16. Oktober 1899 bei der Eröffnungsfeier des Hafens. Zahlreiche Schaulustige verfolgten die Ereignisse.

Fotos: Stadtmuseum Münster



1906: Blick auf das Speichergebäude der Firma Flechthelm (das heute noch steht) beim Entladen eines Getreideschiffs.



16. Oktober 1899: Die Lagerhäuser im Hafen sind anlässlich der Eröffnung des Hafens festlich geschmückt.

Feierliche Einweihung im Oktober 1899

## Böllerschüsse und Kaiser-Grüße

Von Martin Kalitschke

**MÜNSTER.** Im Rathausfestsaal ertönt ein dreifaches „Hoch!“ auf den „allergnädigsten Kaiser“, danach wird „Heil Dir im Siegerkranz“ angestimmt – und schließlich ein Telegramm auf den Weg gebracht, in dem die „Bürgerschaft der allzeit getreuen Stadt Münster“ dem Regenten die „allerunterthänigste Huldigung“ darbringt. Die Antwort von Wilhelm II. lässt nicht lange auf sich warten: Tags darauf lässt er, ebenfalls per Telegramm, „bestens danken“.

Es ist ein Infrastrukturprojekt, das die Menschen in Münster am 15. und 16. Oktober 1899 – also vor genau 125 Jahren – so in Wallung versetzt: die lang ersehnte offizielle Eröffnung des Stadthafens. Entsprechend groß sind die Erwartungen, als das Hafenbecken sieben Jahre nach Baubeginn für den Dortmund-Ems-Kanal endlich fertig ist. In den Festreden werden Parallelen zur glorreichen Hanse-Zeit gezogen und wirtschaftliche Prosperität ungeahnten Ausmaßes prognostiziert.

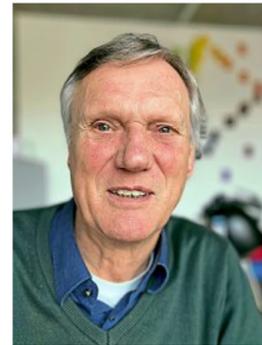
Genutzt wurde der Stadthafen allerdings schon einige Monate zuvor, wie Werner Rudolf Cramer bei mehrjährigen Recherchen in verschiedenen Archiven herausgefunden hat. Früher habe ihn nichts in den Hafen gezogen, das habe sich allerdings geändert, als er vor 25 Jahren ein Atelier am Kreativkai bezog, das er heute noch nutzt. „Schauen Sie, da vorne“, sagt Cramer und zeigt auf die Dortmunder Straße. „Da stand noch vor ein paar Jahren das Schild ‚Zollgrenzbereich‘.“ Wie das? Cramer erläutert, dass über Jahrzehnte Tropenhölzer im Stadthafen angeliefert wurden, die hier verzollt wurden. Mittlerweile sei das Schild verschwunden.

Zurück ins Jahr 1899: „Tollste Sachen“ habe er in den Archiven entdeckt, erzählt Cramer, dem man die Begeisterung über die Hafengeschichte bei jedem Satz anmerkt. So sei bereits am 11. Dezember 1898 ein großes Dampfschiff in den Stadthafen gefahren, das dank einer Dampfmaschine mit 100 PS bis zu 1000 Tonnen Ladung transportieren konnte.

Eine Reihe von Dokumenten hat er auch zu den Eröffnungsfeierlichkeiten entdeckt. Wer bei allen, auf zwei Tage verteilten Programmpunkten dabei sein wollte, musste vier Mark bezahlen – was heute 40 Euro entsprechen würde, wie er erzählt. Los ging es am Sonntag, dem 15. Oktober 1899, im Rathaus. Festvorträge und Chormusik standen hier an, danach gab es ein gemütliches Beisammensein, Männer (und nur sie waren dabei) mussten einen Gehrock tragen.

Am Montag, dem 16. Oktober 1899, ging es im Hafen weiter. Der war festlich geschmückt, überall Flaggen, die Firma Terfloth hatte eine Prachtbüste von Kaiser Wilhelm ausgestellt. Ein Denkmal des Künstlers Anton Rüller – Steuermann auf Sockel – war nicht rechtzeitig fertig geworden. Stattdessen wurde ein Provisorium aufgestellt. Das Original folgte später, im Zweiten Weltkrieg wurde es pulverisiert.

23 Hektar Grund mussten für den Stadthafen erworben werden, erläuterte Stadtbaurat Merckens in der Festrede.



Werner Rudolf Cramer hat die Hafengeschichte erforscht.

Foto: Martin Kalitschke

Gesamtkosten für das Projekt: 1,5 Millionen Mark. Danach gab es Nationalhymne, Salutschüsse, Dampferfahrt zur Schleuse und wieder zurück. Münster sei nun endlich „mit dem Meere“ verbunden, wurde jubiliert. Am späten Nachmittag folgte ein Festessen im Rathaus – mit Roastbeef, Kalbsrücken, Hecht in Gelee. Der Kaiser war übrigens, entgegen bis heute kolportierten anderslautenden Gerüchten, bei all dem nicht dabei, stellt Cramer klar.

Der hat bei seinen Recherchen übrigens auch herausgefunden, welches Schiff das erste war, das offiziell in den Hafen segelte. Die „Zuidersee“ aus Holland, sie hatte dabei eine Holzlieferung aus Königsberg geladen. Nur ein Jahr später verkaufte ihr Captain Gerbrand Dros das Schiff, 1902 starb er in Enkhuizen am IJsselmeer, berichtet Cramer. Die „Zuidersee“ segelte noch ein paar Jahre weiter. Bis 1909, als sie in der Normandie bei einem Sturm strandete.

Und in Münster? Da entwickelte sich der Hafen rasant. Bereits 1900, sagt Cramer, waren fast alle Grundstücke verpachtet, Unternehmen hatten sich angesiedelt, darunter Holzhandlungen, eine Fleischrancherie, Kohle- und Eisenhandlungen, eine Marmorschleiferei, eine Zementfabrik, Kornlager und Expeditionen. Die Krisen der 1920er Jahre und der Zweite Weltkrieg waren da noch ganz weit weg.

Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf [wn.de](http://wn.de)

### Die Entwicklung des Stadthafens

## Vom Industriehafen zum Kreativkai

**MÜNSTER (kal).** Nach der Eröffnung 1899 entwickelte sich der Stadthafen rasant – zusammen mit dem 1902 eingeweihten Privathafen der Spedition Peters, dem späteren Stadthafen 2. Bis zum Ersten Weltkrieg wurden hier vor allem land- und forstwirtschaftliche Produkte umgeschlagen, 70 Prozent der Importe waren Getreide. Der Stadthafen war der bedeutendste Getreideumschlagplatz Nordwestdeutschlands.

Eine Blütezeit erlebte der Stadthafen während der Ruhrbesetzung (1923 bis 1925), da damals die Häfen im Ruhrgebiet dicht waren. 1924 lag der Hafenumschlag bei beeindruckenden 125 000

Tonnen. Das änderte sich in den Folgejahren, als immer neue Krisen die Weimarer Republik erschütterten.

Mitte der 1930er-Jahre legte der Umschlag wieder zu. 1935 arbeiteten im Stadthafen 2000 Menschen in 80 Betrieben. Im Zweiten Welt-

krieg zählte der Hafen zu den Hauptzielen alliierter Angriffe. Bis 1945 wurden 800 Meter Kaimauer vernichtet, alle 17 Lagerhäuser zerstört oder beschädigt. Das Hafenbecken wurde trockengelegt.

1946 ging es schon wieder bergauf: Neben Getreide und

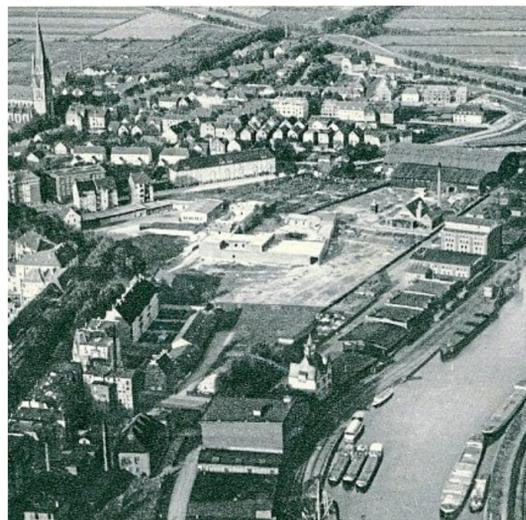
Mehl kamen vor allem Baumgüter per Schiff an – um das zerstörte Münster wieder aufzubauen. 1950 gab es im Stadthafen 90 Betriebe, 1962 lag der Umschlag bei 1,3 Millionen Tonnen. Danach sank die Menge kontinuierlich, da der Gütertransport mehr und mehr auf Straße und Schiene verlegt wurde. Viele Betriebe wanderten in der Folge auf.

1997 gab es den Beschluss, einen Kreativkai zu schaffen. Heute ist der Stadthafen 1 ausgehemeilt, Unternehmen haben sich angesiedelt, dazu Räume für Kunst und Kultur.



Der Stadthafen heute: Blick auf den Kreativkai.

Foto: Matthias Ahlke



Uum 1930 entstand diese Luftaufnahme. Im Hintergrund sind die Herz-Jesu-Kirche, das Wohngebiet „Klein Muffi“ sowie der Dortmund-Ems-Kanal zu erkennen. In der Bildmitte befindet sich heute der „Hafenmarkt“.



1900 wurde dieses Denkmal im Hafen errichtet. Im Zweiten Weltkrieg wurde es zerstört.

Videos zum Thema gibt es auf [wn.de](http://wn.de)